

«Ich habe Fehler gemacht und das Amt unterschätzt»

ETH-Präsident ERNST HAFEN will im Streit mit den Professoren reinen Tisch machen

VON PHILIPPE PFISTER,
JOËL WIDMER (TEXT) UND
MICHAEL WÜRTEMBERG (FOTO)

Herr Hafen, 17 ETH-Professoren haben Sie zum Rücktritt aufgefordert. Sehen Sie einen Ausweg aus dieser Situation?

Ich bin tief besorgt um die Situation an der ETH Zürich.

Und wie gehts konkret weiter?

Es geht jetzt darum, eine gemeinsame Basis zu finden, wie der Dialog weitergeführt werden kann.

Eine Mehrheit der ETH-Departementvorsteher ortet eine Vertrauenskrise. Konkret haben 12 von 15 das Rücktrittsschreiben unterzeichnet.

Die Schulleitung hat die Reformbeschlüsse zurückgenommen. Wir machen reinen Tisch und beginnen von vorn. Ich hoffe, wir finden so zu einem konstruktiven Dialog.

Haben Sie Fehler gemacht?

Die berechtigte Kritik ist, dass man die betroffenen Professoren und Kommissionen nicht von Anfang an in den Reformprozess einbezogen hat. Ich habe an alle Professoren, die meinen Rücktritt gefordert haben, eine Mail geschickt und betont, dass es für die ETH enorm wichtig ist, aus dieser schweren Krise herauszukommen. Ich gebe zu: Ich habe Fehler gemacht, ich habe das Amt unterschätzt. Aber ich hatte eine Vision und habe sie immer noch. Sicher ist: Die ETH braucht zukunftsträchtige Strukturen. Wie diese aussehen, müssen wir gemeinsam erarbeiten.

Unklar ist, ob der ETH-Rat und deren Präsident voll hinter Ihnen stehen.

Einfach den Präsidenten auszuwechseln, ist nicht der Lösung letzter Schluss. Der ETH-Rat hat mich auf Grund meiner Vision gewählt. Die Ereignisse haben sich in den letzten Tagen überstürzt. Ich erwarte eine Klärung der Situation am nächsten Donnerstag...

...wenn der ETH Rat tagt...

...ja. Da werde ich die Situation, wie Sie sich zeigt, darlegen.

Werden Sie die Vertrauensfrage stellen?

Ja.

Stärkt Ihnen die Schulleitung in dieser Auseinandersetzung den Rücken?

Meinungsverschiedenheiten gibt es in jedem solchen Gremium, mehr kann ich dazu nicht sagen.

Warum braucht die ETH Reformen?

Wir sind die beste Hochschule in Kontinentaleuropa. Wir müssen die besten Talente weiterhin anziehen – und die Professoren von administrativen Tätigkeiten entlasten. Gleichzeitig müssen wir unsere Finanzen noch effektiver einsetzen.

Sie möchten die Studenten gezielter aussuchen – sie wollen nur die Elite.

30 Prozent der Studierenden müssen nach ein, zwei Jahren die ETH verlassen, weil sie die Prüfungen nicht bestehen. Das führt zu Frustrationen. Zum Vergleich: Bei der Konkurrenz-Uni in Cambridge verlassen ein Prozent der Studie-

renden die Schule. Wir müssen die Schnittstelle zwischen Mittel- und Hochschule verbessern, indem wir in die Lehrerausbildung investieren und angehende Studenten beraten.

Internen Widerstand hatten Sie vor allem mit Ihrem Vorschlag, eine starke zweite Führungsebene zu installieren.

Der Vorschlag war unter anderem, dass wir von heute 15 Departementen auf grössere Einheiten gehen – zwischen 5 und 8. Diesen würden hauptamtliche Chefs vorstehen. Diese würden gemeinsam in einem akademischen Leitungsausschuss das akademische Kerngeschäft – Lehre und Forschung – in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung führen.

Die Departemente befürchten einen Kompetenzabbau.

Das Ziel war, die Kompetenz zu erhöhen, weil in diesem Vorschlag die Vertreter der Einheiten stärker ins Kerngeschäft eingebunden gewesen wären. Bis jetzt ist es uns nicht gelungen, die Vorteile dieser Struktur darzustellen.

Können Sie einen konkreten



Vorteil nennen?

Entscheidungen werden dort vorbereitet oder gefällt, wo die Kompetenz liegt. Die Vorsteher können den Präsidenten in der Suche nach ausgezeichneten Professoren unterstützen, die Schulleitung vom Tagesgeschäft entlasten und so mehr Zeit für die Wahrnehmung der Kontakte mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft schaffen.

GESCHEITERTE REFORM ETH 2020

Kernpunkt der ETH-Reform mit dem Titel ETH 2020 von Präsident Ernst Hafen war eine **Straffung der Führungsstruktur**. Anstelle der bisherigen 15 Departementschefs sollten 6 bis 8 vollamtliche Abteilungsleiter treten. Die Stelle des Rektors, der von der Professorenschaft gewählt wird, wollte Hafen abschaffen. Die Schulleitung sollte neben Hafen aus 5 Vizerektoren bestehen, je

einer für Lehre und Forschung, Wissenstransfer, internationale Beziehungen, Finanzen und Controlling und Infrastrukturmanagement. Neben der Führungsreform wollte Hafen die **Qualität der Lehre stärken**, durchgehend Graduate Schools als Kombination von Master- und Doktorstufe einführen sowie Internationalisierung und Marketing verstärken.



Ernst Hafen, 50, vor einer Darstellung des menschlichen Erbguts: «Die ETH muss aus dieser schweren Krise herauskommen»